

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0 0 9 2 / 2 0 2 2 / B V

Datum:
09.03.2022

Federführung:
Dezernat II, Vermessungsamt

Beteiligung:

Betreff:

**Umbenennung von Teilen einer Parkanlage in
Ziegelhausen**

Beschlussvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 10. Mai 2022

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Bezirksbeirat Ziegelhausen	24.03.2022	Ö	() ja () nein () ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	06.04.2022	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	05.05.2022	Ö	() ja () nein () ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Nach Anhörung des Bezirksbeirates Ziegelhausen empfiehlt der Haupt- und Finanzausschuss dem Gemeinderat folgenden Beschluss:

- 1. Die Parkanlage in der Ortsmitte von Ziegelhausen erhält nördlich des Fußwegs zwischen dem Restaurant „Capri“ und der Fußgängerampel an der Peterstaler Straße den Namen „Frieda-und-Mathias-Müller-Park.“*
- 2. Im Bereich des Parks wird an einer passenden Stelle eine geeignete Informationsstätte über die Namensgeber (z.B. eine Gedenktafel) geschaffen. Die Verwaltung wird beauftragt, dafür einen Vorschlag zu erarbeiten.*
- 3. Die Verwaltung soll prüfen, ob an dieser Informationsstätte weiterer Menschen aus Ziegelhausen gedacht werden kann, die Widerstand gegen die NS-Gewaltherrschaft geleistet haben oder Opfer davongeworden sind.*

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• Kosten für Beschilderung	circa 1000 Euro
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
• aus Unterhaltung Außenanlagen beim Landschafts- und Forstamt	circa 1000 Euro
Folgekosten:	
• keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Das Ehepaar Frieda und Mathias Müller versteckte kurz vor Kriegsende 1945 die jüdische Familie Herzberg aus Mannheim unter Lebensgefahr in seinem Haus in Ziegelhausen und rettete sie damit vor der Deportation. Durch die Beschränkung der Benennung auf die Parkfläche nördlich des Fußwegs zwischen Restaurant „Capri“ und der Fußgängerampel an der Peterstaler Straße würde dies keine Neubenennung des inoffiziell noch so genannten „Ebert-Platzes“ bedeuten.

Sitzung des Bezirksbeirates Ziegelhausen vom 24.03.2022

Ergebnis: einstimmige Zustimmung zur Beschlussempfehlung

Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 06.04.2022

Ergebnis: einstimmige Zustimmung zur Beschlussempfehlung

Sitzung des Gemeinderates vom 05.05.2022

Ergebnis: einstimmig beschlossen

Begründung:

1. Die Parkanlage in Ziegelhausen und der ehemalige „Friedrich-Ebert-Platz“

Die kleine Parkanlage mitten in Ziegelhausen zwischen Peterstaler Straße, Steinbachweg und Neckarhelle gehörte ehemals zu dem „Hosefelder’schen Anwesen“ und war ursprünglich mit einer Mauer umfriedet. In der Zeit des Nationalsozialismus trug die Anlage den Namen von Leo Schlageter, der unter anderem bei der französisch-belgischen Ruhr-Besetzung 1923 Sprengstoffanschläge verübt hatte und von der Besatzungsmacht hingerichtet worden war.

Am 29.04.1946 beschloss der Ziegelhäuser Gemeinderat, den bisherigen „Schlageter-Platz“ in „Friedrich-Ebert-Platz“ umzubenennen. Seit der Eingemeindung Ziegelhausens nach Heidelberg 1975 hat der Platz offiziell diesen Namen nicht mehr, um eine Verwechslung mit dem gleichnamigen Platz in Heidelberg auszuschließen. Gleichwohl wird der Platz in Ziegelhausen von vielen immer noch „Ebert-Platz“ genannt.

1999/2000 erhielt die gesamte Anlage ihr heutiges Erscheinungsbild. An ihrem südlichen Ende, neben der Straßenkreuzung Peterstaler Straße / In der Neckarhelle, ist die Anlage als ein teils befestigter, teils als mit Rasenfläche angelegter Halbkreis gestaltet und hat den Charakter eines Platzes. Nördlich anschließend, ab dem Fußweg zwischen dem Restaurant „Capri“ und der Fußgängerampel an der Peterstaler Straße, dominiert das Grün. Hier präsentiert sich die Anlage als Park.

Der Vorschlag beinhaltet nun, nur diesen Park nach dem Ziegelhäuser Ehepaar Frieda und Mathias Müller zu benennen, das kurz vor Kriegsende 1945 die jüdische Familie Herzberg aus Mannheim unter Lebensgefahr in seinem Haus in Ziegelhausen versteckte und damit vor der Deportation rettete. Durch eine Beschränkung der Benennung auf diesen nördlichen, parkartigen Teil der Anlage würde dies keine Neubenennung des inoffiziellen „Ebert-Platzes“ bedeuten.

2. Benennungsverfahren

Der Bezirksbeirat Ziegelhausen hat in seiner Sitzung am 24.11.2021 eine Benennung des Parks nach dem Ehepaar Frieda und Mathias Müller ausführlich diskutiert und schließlich ohne Gegenstimmen befürwortet, unter der Auflage, eine Gedenktafel zu installieren, auf der weiterer Opfer des Nationalsozialismus (NS) und Helfer gegen die NS-Herrschaft aus Ziegelhausen gedacht werden sollte. Am 11.01.2022 stellte dann die Gemeinderatsfraktion Bündnis 90/Die Grünen den Antrag 0019/2022/AN, die Umbenennung von Teilen der Parkanlage als Tagesordnungspunkt in die Sitzung des Gemeinderats am 10.02.2022 einzubringen, wo er zur Vorberatung in die auf der Titelseite genannten Gremien verwiesen wurde. Aus diesem Anlass wurde diese Beschlussvorlage von der Verwaltung eingebracht. Der Antrag beinhaltete ebenfalls, an einem geeigneten Ort eine Informationsstätte über das Ehepaar Müller zu schaffen und wenn möglich dort weitere Namen von NS-Opfern oder Helfern gegen die NS-Herrschaft aus Ziegelhausen aufzuführen.

Wie die Gedenk- beziehungsweise Informationsstätte aussehen und wo sie platziert werden soll, sowie welche weiteren Personen darauf genannt werden, erfordert aber noch weitere Vorarbeit. Deshalb wird in dieser Vorlage vorgeschlagen, zunächst den Namen des Parks zu beschließen und gleichzeitig damit die weitere Planung einer Gedenk- beziehungsweise Informationsstätte für Opfer und deren Helfer im Nationalsozialismus zu beauftragen.

3. Die Eheleute Müller

Frieda Müller geborene Stadler wurde am 28.08.1902 in Ziegelhausen geboren und starb am 17.05.1969 in Heidelberg. Mathias Müller kam am 28.01.1895 in Ziegelhausen zur Welt und verstarb am 19.12.1969 ebenfalls in Heidelberg. Sie bekamen drei Söhne und wohnten ihr ganzes Leben lang in Ziegelhausen und Peterstal. Frieda Müller betrieb eine kleine Wäscherei mit Kundschaft bis nach Mannheim, darunter auch die Familie von Karl Herzberg, dem Inhaber zweier Kaufhäuser in der Mittelstraße und Schimperstraße in der Mannheimer Neckarstadt. Zusätzlich arbeitete sie als Bedienung, unter anderem im Gasthaus „Rose“ zufällig gegenüber dem heutigen Park. Mathias Müller wurde als Bauarbeiter geführt, 1938 als Arbeiter bei der Tiefbau-Firma Zwick in Heidelberg und 1943 bis 1945 als Mitarbeiter der Heeresverwaltung. In dieser Stellung betätigte er sich als Heizungsmonteur in der „Großdeutschland-Kaserne“ in der Römerstraße, dem späteren Hauptquartier der United States (US). Nach Kriegsende gab er als Arbeitgeber die US-Militärregierung an. Er arbeitete bis zum Eintritt ins Rentenalter im US-Hauptquartier.

Die Kommission für Straßenbenennungen hat das Leben von Frieda und Mathias Müller auf eventuelle Belastungen in der NS-Zeit überprüft. Aufgrund der Angaben in ihren Meldebögen zur Entnazifizierung wurden beide 1946 von der Spruchkammer Heidelberg als „vom Gesetz nicht betroffen“ eingestuft, und somit wurde kein Spruchkammerverfahren eingeleitet. Beide waren keine Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP). Mathias Müller gehörte nach den Angaben in seinem Meldebogen 1939 ein halbes Jahr lang dem „Opferring“ an, einer NS-Vorfeldorganisation zur Sammlung von finanziellen Zuwendungen, was aber von der Kommission als unbedenklich angesehen wird.

4. Das Versteck für die Familie Herzberg in Ziegelhausen

Karl Herzberg (1884-1970) war jüdischen Glaubens und kam ursprünglich aus Danzig nach Mannheim, wo er durch eigene Kaufhäuser zu Wohlstand kam, bis mit der NS-Zeit die Schikanen gegen Juden begannen. Seine Frau Karolina Herzberg war nicht jüdischer Abstammung und konnte ihre Familie noch eine Zeit lang schützen. 1937 musste Karl Herzberg sein Geschäftseigentum trotzdem weit unter Wert verkaufen und als „Bürstenbinder“ arbeiten. Nach vielen Schikanen kam schließlich im Februar 1945 der Befehl, dass sich Karl und die Töchter Ilse und Doris Herzberg zum Transport ins Konzentrationslager Theresienstadt einzufinden hätten. Daraufhin half ihnen ein früherer Geschäftspartner, sich zunächst übergangsweise bei Bekannten in Mannheim-Schönau zu verbergen, bis das Versteck bei Frieda Müller in Ziegelhausen gefunden war. Sie war die frühere Waschfrau der Herzbergs. Dort überlebten die Herzbergs die NS-Herrschaft.

1978 wurden Frieda und Mathias Müller in Israel von der Erinnerungsstätte „Yad Vashem“ in die Ehrenliste der „Gerechten unter den Völkern“ aufgenommen. Für weitere Details wird auf die Informationsvorlage Drucksache 0249/2021/IV verwiesen.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes /der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Keine.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
In Vertretung
Wolfgang Erichson